

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Die Führung eines Haushaltes in bescheidenen
Verhältnissen**

Mang, Adolf

Heidelberg, 1890

I. Der Segen guter Hauswirtschaft.

urn:nbn:de:bsz:31-56775

Erster Teil.

Die Vorbedingungen zur guten Führung eines einfachen Haushaltes.

Schafft dem Arbeiter tüchtige Hausfrauen, das
ist für ihn wichtiger als alles Andere!

I. Der Segen guter Hauswirtschaft.

Jede Haushaltung hat den Zweck, das Leben so behaglich einzurichten, daß sich die ganze Familie zufrieden und glücklich fühlt und an einem solchen häuslichen Leben ihre Freude hat. Doppelt schwer ist diese Aufgabe zu erfüllen, wenn der Verdienst des Mannes ein geringer ist. Während der Frau des wohlhabenden Mannes ausreichende Mittel und fremde Hülfe zur Verfügung stehen, ist die Frau des kleinen Mannes ganz auf sich selbst angewiesen, sie muß also womöglich noch tüchtiger sein als jene des Bessergestellten.

Glücklich ist jedoch selbst die ärmste Familie zu schätzen, wenn ihr eine ausgezeichnete Hausfrau vorsteht. Der Mann kann dann mit frohem Mute am Morgen an die Arbeit gehen. Er weiß, daß seine sparsame Gattin mit dem sauer erworbenen Lohne ängstlich gewissenhaft wirtschaftet und in seiner Abwesenheit das Hauswesen und die Kinder gut besorgt. Er weiß, daß er am Mittag und Abend eine, wenn auch einfache, so doch kräftige,

wohlzubereitete Mahlzeit zur rechten Zeit und aus sauberen Gefäßen in trauter Gemeinschaft mit Weib und Kind genießen kann. Er weiß, daß er in seiner freien Zeit ein reinliches, behagliches Heim vorfindet, in dem er sich gemüthlich erholen kann, ohne den Dunst der Kneipe aufsuchen zu müssen. Das Bewußtsein, in allen Lagen des Lebens eine treue, wirkliche Gehilfin an seiner Seite zu haben, erleichtert ihm die schwerste Arbeit. Er giebt sich dann doppelte und dreifache Mühe, um sich dieses schöne Familienleben auch für die Zukunft zu sichern und seine Kinder zu braven und tüchtigen Menschen heranzubilden. Hastloser Fleiß, größte Anspruchslosigkeit, wahre, tiefe Gottesfurcht und ein schöner, häuslicher Friede walten in einer solcher Familie. Ein festes Band gegenseitiger Liebe umschlingt alle. Hier, wenn auch in armer Hütte, wohnt das wahre Glück! Und dieses, von jedem Menschen im tiefsten Innern heiß ersehnte häusliche Glück gründet sich in erster Linie auf das stille, unermüdbliche Sorgen und Walten der tüchtigen Hausfrau! „Daß solche glückliche Zustände möglich sind, beweisen zahlreiche Familien in Stadt und Land, bei welchen unter oft unglaublich geringem Einkommen geordnete Vermögensverhältnisse, ein liebevolles Verhältnis zwischen Eltern und Kindern, ein Geist der Ordnung, Pflichttreue, Reinlichkeit und guten Sitte gefunden wird, welcher der betreffenden Hausfrau das größte Lob spendet.“¹⁾

II. Die Folgen schlechter Hauswirtschaft, eine Hauptursache von Arbeiterelend.

Wahrhaft trostlos gestalten sich dagegen mit der Zeit die Verhältnisse einer Familie, wenn die Frau vom

¹⁾ Ohly, Die hauswirtschaftliche Ausbildung der Mädchen aus den ärmern Volksklassen. Leipzig, Dunder & Humblot.